

Das Reich des Göttlichen Willens nach Luisa Piccarreta

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden



Rundbrief Nr. 41 / November 2017

Liebe Freunde unseres Rundbriefes,

wie schon in den letzten Rundbriefen haben wir einige grundlegende Wahrheiten aus den Schriften Luisas zusammengestellt, um die Schönheit des Lebens im Göttlichen Willen aufzuzeigen.¹

Die Gabe des Lebens im Göttlichen Willen ist eine unermesslich wertvolle Gnadengabe, die der Herr uns in dieser Zeit, wo die Sünde überbietet, geben will.

Nach den Worten Jesu enthalten die Wahrheiten über das Leben im Göttlichen Willen, die uns in den Schriften Luisas vermittelt werden, eine schöpferische und umwandelnde Kraft, üben eine geheimnisvolle Anziehung auf die Seelen aus, welche das Glück haben, diese Schriften zu lesen.

Sie wecken in uns das Verlangen, diese Gabe näher kennen zu lernen und unser Leben danach zu gestalten. Je mehr man ihren Wert für das eigene Leben und für das der ganzen Menschheit begreift und zu schätzen weiß, wird man die Bereitschaft aufbringen und das Verlangen verspüren, alles zu opfern, um diese kostbare Perle zu erwerben, von der das Evangelium spricht.

Wir wünschen euch viel Freude und ein gesegnetes Vorranschreiten auf dem Weg des Göttlichen Willens.

Manfred und Ursula Anders

Nächstes Gebetstreffen

Sonntag, **10. Dezember 2017** um **15 Uhr**
Kath. Pfarrkirche **St. Maria Magdalena**,
Am Kirchberg 1,
53809 Ruppichteroth **Schönenberg**

¹ Die Texte aus Luisas Schriften entstammen alle dem Buch des Himmels. Sie wurden für diesen Rundbrief entnommen aus: Die Schönheit des Lebens im Göttlichen Willen, unveröffentlichtes Manuskript, übersetzt von Irmengard Haslinger.

Die schöpferische Kraft des Göttlichen Willens– der Wert und die Wirksamkeit der Akte im Göttlichen Willen; was Gott für die Seele tut

Jesus: „... Die Seele, die im Göttlichen Willen lebt ... hat von Uns die Macht erhalten, Leben hervorzubringen, nicht (nur) Werke; denn wenn Wir ihr Unsere Heiligkeit, Liebe etc. mitteilen, verleihen Wir ihr die erzeugende Kraft (virtu generativa); und sie bringt ständig Leben der Heiligkeit, Leben der Liebe, des Lichtes, der Güte, der Macht, der Weisheit hervor und opfert Uns all das auf und gibt Uns ständig all das, was Wir ihr geschenkt haben - in Leben umgewandelt - zurück. Welch ein Wohlgefallen und welche Freude auf Unserer Seite, wenn Wir so viele Leben zu Uns zurückkehren sehen, die Uns lieben, die Unsere Heiligkeit, Güte, etc. verherrlichen.

Die anderen Geschöpfe können Uns höchstens (statische) Werke der Heiligkeit, der Liebe geben, aber keine Leben: nur dem, der im Göttlichen Willen lebt, ist es gegeben, so viele Leben mit seinen Akten zu erzeugen, weil er von Uns die zeugende Kraft empfangen hat, ...damit er Uns mit diesen Leben gleichsam sagen kann: „Leben hast Du mir gegeben, und Leben schenke ich Dir“. Begreife also den großen Unterschied: Das Leben kann sprechen, sich äußern, hat kein Ende, kann (etwas) hervorbringen, während die Werke nicht sprechen, nichts hervorbringen und wieder verschwinden...

Ein einziges „Ich liebe Dich“ dieser Seele übertrifft die Liebe aller anderen Geschöpfe zusammen. Dieses „Ich liebe Dich“ erhebt sich über alles, umarmt Uns voll Zärtlichkeit und Wir hören es immer wiederholen: „Ich liebe Dich, ich liebe Dich, Leben meines Lebens, Du hast mich hervorgebracht, und ich werde Dich immer lieben...“

Wenn diese Seele, die Unseren Willen besitzt, gute und heilige Akte verrichtet, so erzeugt sie das Leben Unserer

Güte und Heiligkeit, kommt in Unsere Arme und erzählt Uns von Unserer Güte und Heiligkeit... Wenn sie uns verherrlichen will, bringt sie das Leben Unserer Ehre hervor und besingt Unser Lob ...(und so fort in allen göttlichen Eigenschaften)...²

Jesus: „Meine Tochter, schon die Worte allein: „Wille Gottes“, enthalten schöpferische Kraft, haben also die Macht zu erschaffen, umzugestalten, zu vollenden, und in die Seele neue Ströme des Lichtes, der Liebe und Heiligkeit zu gießen. In dem einzigen Wort: FIAT, es werde! findet sich die Schöpferkraft, und wenn der Priester Mich in der Hostie konsekrieren kann, so deswegen, weil Mein Wille den Worten, die er über die Hostie spricht, die Macht dazu verliehen hat; ...“³

Jesus: „... Ein Akt in Meinem Willen kann Mir also alles geben, Mich für alle lieben und gibt Mir die Möglichkeit, Meine Liebe im Übermaß ... gegen die Menschen zu betätigen. Und Mein Wohlgefallen ist so groß, wenn Ich die Seele, die Mich liebt in Meinem Willen wiederfinde in den Schritten, Gedanken, Worten aller, dass Ich ihr im Überschwang Meiner Liebe gestehe: „Du machst das, was Ich tat: Ich nenne dich mein Echo, Meine Liebe, das kleine Abbild Meines Lebens, die „Wiederholerin Meines Lebens“ ...“⁴

Jesus: „...Meine Tochter! Die Seele, die in Unserem Willen lebt, beschäftigt am meisten Unsere Aufmerksamkeit und liegt Uns am meisten am Herzen: Wir sind ganz Auge für sie...

Unsere Liebe drängt Uns, zu beobachten, was sie zu tun vorhat; wenn sie lieben will, dann erschafft Unsere schöpferische Kraft Unsere Liebe im Grund der Seele. Wenn sie uns (besser) erkennen will, bringen wir Unsere Erkenntnis hervor, wenn sie heilig sein will, dann erschafft unsere kreative Kraft die Heiligkeit: mit einem Wort, was immer sie tun will, Unsere Schöpferkraft stellt sich ihr zur Verfügung um die Güter hervorzubringen, die sie will, und zwar so, dass sie in sich das Wesen und das Leben des Gutes fühlt, das sie will. Und wir können und wollen demjenigen nichts verweigern, der in Unserem Willen lebt; es wäre, wie wenn Wir Unserem Willen etwas abschlagen würden, d.h. Uns selbst...“⁵

Jesus: „Meine Tochter, die Heiligkeit in Meinem Willen nimmt jeden Augenblick zu; die unbedeutendsten Dinge wie der Schlaf, die Speise, die Arbeit etc. können in Meinen Willen eintreten und dort ihren Ehrenplatz als Vollzieher Meines Willens einnehmen.

Wenn die Seele nur will, können alle, von den kleinsten bis zu den größten Dingen, Gelegenheiten bieten, in Meinen Willen einzudringen. Bei den Tugenden ist das nicht möglich, denn oft fehlt es an der nötigen Gelegenheit, die Tugend zu üben; will man z.B. den Gehorsam

² Band 36, 6. November 1938

³ Band 12, 22. Dezember 1920

⁴ Band 36, 28. August 1938

⁵ Band 36, 10. Oktober 1938

üben, braucht es jemanden, der befiehlt, ... Das Leben in Meinem Willen ist hingegen himmlische Tugend, und Ich allein genüge, ihn in jedem Augenblick in ständiger Ausübung zu halten.“⁶

Jesus: „...Ein einziger Akt Meines Willens, währt er auch nur einen Augenblick, ist voll schöpferischen Lebens. Wer dieses Leben in sich aufgenommen hat und besitzt, kann ebenfalls in jenem Augenblick (*des Zusammenwirkens mit dem schöpferischen Willen Gottes*) allem Leben mitteilen, alles (aufrecht) erhalten, sodass von diesem einzigen Akt Meines Willens die Sonne das Leben des Lichtes empfängt, die Erde ihren Fortbestand, die Geschöpfe das Leben... Warum zweifelst du also?

Sodann, Ich habe Meinen Hofstaat im Himmel, möchte aber auch einen auf Erden haben... Es sind genau die Seelen, die in Meinem Willen, ohne Schatten eigenen Nutzens und selbst (der Sorge um) persönliche Heiligkeit leben, aber von göttlicher Heiligkeit, zum Wohl ihrer Brüder, und so das getreue Echo des Himmels darstellen.“⁷

Unterschied zwischen den Tugenden und der Heiligkeit im Göttlichen Willen

Jesus: „...Groß ist der Unterschied zwischen der Heiligkeit der Tugenden und Meines Willens; die Tugenden können höchstens eine menschliche Heiligkeit schaffen, aber Mein Wille ist göttlich und bringt eine ganz göttliche Heiligkeit hervor... Die Menschen schauen gewöhnlich nach unten und die kleinen Lichter der Tugenden machen ihnen mehr Eindruck als die große Sonne Meines Willens.

... Unser Wille enthält schöpferische Kraft und bringt daher in der Seele Kraft, Gnade, Licht hervor... für das Gute, das sie tun soll, oder das Leiden, das sie zu tragen hat...

... Der menschliche Wille hingegen besitzt keine schöpferische Kraft, und wenn die Seele Tugenden üben will, kann er nicht Geduld, Demut, Gehorsam, etc. hervorbringen; deswegen fühlt sie die Mühe und Anstrengung bei der Übung der Tugend. Daher ihre Unbeständigkeit, mit der sie leicht von der Tugend zum Laster, vom Gebet zur Zerstreung, von der Kirche zu den Vergnügungen, von der Geduld zur Ungeduld übergeht; und all diese Mischung von Gut und Böse macht das Geschöpf unglücklich.

Wer jedoch Meinen Willen in sich herrschen lässt, genießt die Beständigkeit im Guten ... und wie alles Geschaffene ihm Glück und Freude vom Schöpfer mitteilt...“⁸

⁶ Band 13, 14. September 1921

⁷ Band 12, 13. Februar 1919

⁸ Band 19, 9. April 1926

Die Menschheit Jesu und der Göttliche Wille

Jesus: „...Meine Tochter, bete, aber bete wie Ich bete, d.h. ergieße dich ganz in Meinen Willen, in ihm findest du Gott und alle Geschöpfe; mache dir zu eigen alle Dinge aller Geschöpfe und gib sie Gott, als wären sie ein einziges Geschöpf, denn der Göttliche Wille ist Herr über alle, und lege nieder zu den Füßen der Gottheit alle guten und heiligen Akte, um Ihr damit die Ehre zu erweisen, und die schlechten, um sie zu sühnen mit der Heiligkeit, Macht und Unermesslichkeit des Göttlichen Willens, dem nichts entgeht.

Dies war auch das Leben Meiner Menschheit auf Erden. Wie heilig Sie auch war, hatte Sie doch diesen Göttlichen Willen nötig, um dem Vater eine vollständige Genugtuung zu erweisen und das Menschengeschlecht zu erlösen, denn nur in diesem Göttlichen Willen fand Ich alle Generationen, die vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen, und alle ihre Akte, ohne dass Mir etwas entging. Ich nahm alle Gedanken in Meinen Geist auf, stellte Mich vor die Höchste Majestät und leistete Sühne für jeden einzelnen im Besonderen; gleichzeitig trat Ich, in demselben Willen, in jeden geschaffenen Geist ein, und teilte ihm die Güter und Gnaden mit, die Ich für seine Intelligenz erfleht hatte. So mit den Blicken, Worten, Werten, Wünschen...“⁹

Der Göttliche Wille und die Göttliche Liebe

Luisa: „Welcher Unterschied ist zwischen der Liebe und dem Göttlichen Willen?“

Jesus: „Tochter Meines Willens, Mein Wille ist Leben, Meine Liebe ist die Nahrung; das Leben kann nicht ohne Nahrung bleiben, und wenn die Nahrung existieren würde ohne das Leben, das sie zu sich nimmt, wäre sie unnütz, und Gott kann keine unnützen Dinge tun. ... Mein Wille ist Licht, die Liebe ist die Sonne, sie sind untrennbar verbunden. Es gibt kein Licht ohne Wärme, noch Wärme ohne Licht; sie scheinen Zwillinge einer Geburt zu sein, aber das erste, das hervorgeht, ist das Licht, dann die Wärme; so hat mein Wille den ersten Akt inne, die Liebe ist ihre Lieblingstochter, ihre untrennbare Erstgeborene. Wenn Mein Wille nicht will, sich nicht bewegt, nicht wirken will, bleibt die Liebe gleichsam verborgen in ihrer Mutter ohne wirksam zu werden; wenn hingegen Mein Wille wirken will, eilt sie, ist ganz Aug und Ohr und am Werk, ohne je zu ermüden...“¹⁰

Jesus: „Meine Tochter, Mein Wille vervollkommnet die Liebe, mäßigt sie, holt sie zurück und vergrößert sie in dem, was heiliger und vollkommener ist. Manchmal möchte die Liebe ausbrechen und alles verzehren, aber Mein Wille beherrscht und zügelt die Liebe... die Liebe ist so rein, wie weit sie mit Meinem Willen gleichförmig ist... manchmal möchte sich die Liebe zurückziehen,

weil sie nicht erreicht hat, was sie wollte, dann spornt sie Mein Wille an: Gehe!

Die wahren Liebenden sind nicht untätig. Die Liebe ist nur sicher, wenn sie in Meinem Willen eingeschlossen ist...

In der Liebe kann es Unvollkommenheiten geben, in Meinem Willen nie, alles ist vollkommen. Besonders in den Seelen, die Ich mit Meinen Gunsterweisen begnadet habe... wenn ich Mich zurückziehe, sind sie voll ungestümen Verlangens und Liebessehnsucht, sodass die Liebe sie töten würde, wenn da nicht Mein Wille wäre, der sie nährt, beruhigt, stärkt...“¹¹

Die nötigen Dispositionen¹², um das Geschenk des Göttlichen Willens zu besitzen. Einige Gleichnisse.

Luisa: Ich dachte an das, was oben geschrieben ist, dass der Wille Gottes ein Geschenk ist, und man ihn daher als Eigentum besitzt; wer hingegen den Willen Gottes tut, muss unter Befehlen stehen, muss sehr oft fragen, was er tun soll; und wer das Geschenk als Leihgabe nimmt, nicht um darüber Herr zu sein, sondern um genau die Handlung zu tun, die Gott will, gibt nach Beendigung der Handlung die Gabe zurück, die er leihweise genommen hat.

In meinem Geist entstanden so viele Bilder und Ähnlichkeiten zwischen dem, der im Göttlichen Willen lebt und Ihn als Gabe besitzt, und dem, der den Heiligsten Willen Gottes tut, der nicht nur das Geschenk nicht in Fülle besitzt, sondern wenn er es besitzt, dann nur in Intervallen und leihweise.

Ich bringe einige dieser Ähnlichkeiten. Angenommen ich hätte ein Goldstück, das die Kraft hätte, so viele Münzen zu erzeugen, wie ich wollte. O, wie sehr könnte ich mich mit dieser Gabe bereichern! Ein anderer hingegen empfängt diese Gabe leihweise für eine Stunde oder um eine Handlung zu erledigen, um es dann sofort zurückzugeben. Welch ein Unterschied zwischen meinem Reichtum durch das Geschenk, das ich besitze und dem desjenigen, der es leihweise empfängt!

Oder wenn ich ein Licht als Geschenk erhalten hätte, das nie verlöscht, sodass ich bei Nacht und bei Tag in Sicherheit bin; ich habe immer das Glück, dieses Licht zu besitzen, das mir niemand nehmen kann und Teil meines eigenen Wesens wird, und mir ermöglicht, das Gute zu erkennen, um es zu tun, und das Böse, um es zu fliehen.

Daher verspottete ich mit diesem mir zum Geschenk gegebenen Licht alle, die Welt, den Feind, meine Leidenschaften, ja mich selbst. Dieses Licht ist also für mich

¹¹ Band 9, 12.März 1910

¹² Dispositionen sind hier im Sinne einer inneren Haltung der Vorbereitung zu verstehen; dazu gehören die Kenntnis vom Wert der Gabe des Göttlichen Willens, Sehnsucht nach dieser Gabe, ein fester Entschluss und die Bereitschaft, alles dafür einzusetzen, eine Haltung der Aufmerksamkeit und Beständigkeit im Leben mit der Leihgabe

⁹ Band 11, 3.Mai 1916

¹⁰ Band 36, 24. Juli 1938

immerwährende Quelle des Glücks: es hat keine Waffen und verteidigt mich, keine Stimme und lehrt mich, keine Hände und Füße und weist mir meinen Weg und wird mir zum sicheren Führer zum Himmel.

Ein anderer hingegen, muss gehen und um das Licht bitten, wenn er das Bedürfnis fühlt; er hat es also nicht zu seiner Verfügung. Da er nicht gewohnt ist, immer alles zusammen mit dem Licht zu betrachten, besitzt er nicht die Kenntnis des Guten und Bösen und hat nicht die nötige Kraft, das Gute zu tun und das Böse zu meiden.

Da er also nicht das beständige entzündete Licht sein eigen nennt, in wieviele Enttäuschungen, Gefahren und enge Wege gerät er nicht?

Während sich mein Verstand in Gleichnissen verlor, sagte ich zu mir selbst: „Das Leben im Willen Gottes heißt also, den Willen Gottes zu besitzen und das ist ein Geschenk; wenn es der Güte Gottes aber nicht gefällt, es zu gewähren, was kann das arme Geschöpf dann tun?“

Während mein liebenswürdiger Jesus sich in meinem Inneren bewegte und mich gleichsam ganz an sich drückte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, es ist wahr, dass das Leben in Meinem Willen ein Geschenk ist und der Besitz des größten Geschenkes; aber dieses Geschenk, das unendlichen Wert hat, das ein Geldstück ist, das jeden Augenblick hervorgeht, das Licht ist, das nie verlöscht, das Sonne ist, die niemals untergeht, das die Seele auf ihren von Gott in der göttlichen Ordnung festgesetzten Platz stellt, und daher seinen Ehrenplatz und seinen beherrschenden Platz in der Schöpfung einnimmt, wird nur dem gegeben, der dafür vorbereitet (disponiert) ist, der es nicht vergeuden darf und es mehr als das eigene Leben schätzen und lieben muss; ja der sogar bereit sein muss, das eigene Leben zu opfern, um zu bewirken, dass dieses Geschenk Meines Willens die Oberherrschaft über alles habe und für mehr als das Leben selbst gehalten werde; in der Tat, das eigene Leben ist Nichts im Vergleich mit Ihm.

Daher will ich zuvor sehen, dass die Seele in Wahrheit Meinen Willen tun will, und nie den ihren, bereit zu jedem beliebigen Opfer, um den Meinen zu tun, und dass sie in allem, was sie tut, von Mir immer, auch als Leihgabe, das Geschenk Meines Willens erbittet.

Wenn Ich also sehe, dass sie nichts tut ohne das Darlehen Meines Willens, gebe Ich Ihn als Geschenk, denn indem sie Mich immer wieder und wieder darum angefleht hat, hat sie in ihrer Seele den leeren Platz gebildet, wo sie dieses himmlische Geschenk hintut, und indem sie sich daran gewöhnt hat, mit dem Darlehen dieser göttlichen Speise zu leben, hat sie den Geschmack des eigenen Willens verloren; ihr Gaumen hat sich veredelt und sie wird sich nicht an die niedrigen Speisen des eigenen Ich gewöhnen; wenn sie sich also in Besitz jenes Geschenkes sieht, das sie so sehr ersehnt, erwünscht und geliebt hat, wird sie aus dem Leben jenes Geschenkes

leben, wird es lieben und ihm die Hochachtung entgegenbringen, die es verdient.

Würdest du nicht einen Mann verurteilen, der, gepackt von einer kindischen Zuneigung zu einem Knaben, nur weil er eine kurze Zeit bei ihm blieb und mit ihm spielte, ihm einen Tausenderschein gibt, und das Kind, das den Wert nicht kennt, ihn nach einigen Minuten in tausend Stücke reißt? Aber wenn er ihn den Schein zuerst ersehen lässt, ihm dann dessen Wert wissen lässt und das Gute, das ihm dieser Tausenderschein tun kann und ihn dann ihm gibt, dann wird jener Knabe ihn nicht in tausend Stücke zerreißen, sondern er wird hingehen und ihn unter Verschluss halten, indem er das Geschenk schätzt und den Geber mehr liebt. Und du würdest den Mann loben, der es vermochte, dem kleinen Jungen den Wert des Geldes klarzumachen.

Wenn der Mensch so handelt, wieviel mehr Ich, der Ich Meine Gaben mit Weisheit und mit Gerechtigkeit und mit wahrer Liebe gebe. Siehst du daher die Notwendigkeit der Dispositionen: der Kenntnis der Gabe und der Achtung und Hochschätzung und der Liebe zu dieser Gabe selbst. Daher ist der Vorbote des Geschenkes Meines Willens, das Ich der Kreatur machen will, die Kenntnis von Ihm. Die Kenntnis bereitet den Weg: die Kenntnis ist wie der Vertrag, den Ich für das Geschenk, das Ich geben will, machen möchte; und je mehr Kenntnis Ich der Seele eingebe, umso mehr wird sie angetrieben, das Geschenk zu ersehnen, und den göttlichen Schreiber zu drängen, die letzte Unterschrift zu setzen, damit das Geschenk das ihre ist und sie es besitzt.¹³

Luisa: „... Mein Jesus, mir scheint, dass man Seele und Leib vollständig opfern muss, um Deinen Willen zu tun und in Ihm zu leben. Beim ersten Hinsehen scheint das wenig zu sein; aber in der Praxis doch schwierig.“

Jesus: „... Die Schwierigkeit wird eher darin liegen, dieses Leben in Meinem Willen recht zu verstehen, nicht im Sich-Opfern. Denn wenn die Seelen die großen Schätze begriffen haben, die ihnen aus dem Leben in Meinem Göttlichen Willen zukommen, dass sie aus Armen Reiche werden, aus Sklaven niedriger Leidenschaften zu Freien und Herren, aus Dienern zu Befehlenden, aus Unglücklichen zu Glücklichen, auch inmitten der Leiden dieses armen Lebens, dann werden sie alle Schätze und Güter, die in Meinem Willen sind, sehnlichst erleben, und es wird für sie eine ersehnte und erwünschte Ehre sein, alles vollständig zu opfern um dieser Güter willen.“¹⁴

Weitere Infos finden Sie auf unserer Webseite:

www.luisapiccarreta.de

Mail: femlinde@gmail.com

¹³ Band 18, 25. Dezember 1925

¹⁴ Band 17, 25. Juni 1925